

Kodex "Gute wissenschaftliche Praxis" der DFG und Umsetzungsstrategien I

Fünf Fragen zum Forschungsdatenmanagement

Bastian Voigtmann
Flensburg, 02.11.2022



Was sind Forschungsdaten?

Was ist Forschungsdatenmanagement?

Wofür braucht man das?

Ist das nicht furchtbar viel Arbeit?

Wohin geht die Reise?



Was sind Forschungsdaten?



„Zu Forschungsdaten zählen u.a. Messdaten, Laborwerte, audiovisuelle Informationen, Texte, Surveydaten, Objekte aus Sammlungen oder Proben, die in der wissenschaftlichen Arbeit entstehen, entwickelt oder ausgewertet werden. Methodische Testverfahren, wie Fragebögen, Software und Simulationen können ebenfalls zentrale Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung darstellen und sollten daher ebenfalls unter den Begriff Forschungsdaten gefasst werden.“

(DFG (2015) Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten. Bonn.)

→ Zu den Forschungsdaten zählen somit alle Daten (digital und analog), die während eines Forschungsprojekts anfallen

Was ist Forschungsdatenmanagement (FDM)?

„Zum Zwecke der Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis, aber auch um die interne/offene Nachnutzung, die Referenzierung oder Reproduzierbarkeit zu ermöglichen, ist ein planvoller Umgang mit den Forschungsdaten nötig.“

„[D]er Forschungsprozess und damit auch die Planung des FDM [ist] komplex und ein nichtlinearer, i. d. R. iterativer Prozess.“

(Dierkes, J. (2021) '4.1 Planung, Beschreibung und Dokumentation von Forschungsdaten', in Putnings, M., Neuroth, H. and Neumann, J. (eds.) *Praxishandbuch Forschungsdatenmanagement*. Berlin: De Gruyter Saur, pp. 303–326.)

- Forschungsdatenmanagement umfasst sämtliche Abläufe im Rahmen des Datenlebenszyklus, von der Planung bis zur Archivierung/Publikation
- Die Perspektive auf das FDM ist abhängig von den beteiligten Stakeholdern

Wofür braucht man das?



Vorgaben im DFG-Kodex:

Leitlinie 12: Dokumentation

„Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dokumentieren alle für das Zustandekommen eines Forschungsergebnisses relevanten Informationen so nachvollziehbar, wie dies im betroffenen Fachgebiet erforderlich und angemessen ist, um das Ergebnis überprüfen und bewerten zu können.“

Leitlinie 13: Herstellung von öffentlichem Zugang zu Forschungsergebnissen

„Ist eine Entscheidung, Ergebnisse öffentlich zugänglich zu machen, erfolgt, beschreiben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diese vollständig und nachvollziehbar. Dazu gehört es auch, soweit dies möglich und zumutbar ist, die den Ergebnissen zugrunde liegenden Forschungsdaten, Materialien und Informationen, die angewandten Methoden sowie die eingesetzte Software verfügbar zu machen und Arbeitsabläufe umfänglich darzulegen.“

Leitlinie 17: Archivierung

„Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sichern öffentlich zugänglich gemachte Forschungsdaten beziehungsweise Forschungsergebnisse sowie die ihnen zugrunde liegenden, zentralen Materialien und gegebenenfalls die eingesetzte Forschungssoftware, gemessen an den Standards des betroffenen Fachgebiets, in adäquater Weise und bewahren sie für einen angemessenen Zeitraum auf.“

- Die Publikation von Forschungsdaten sorgt für die nötige Transparenz im Forschungsprozess
- Forschungsergebnisse sind noch besser nachvollzieh- und reproduzierbar
- Der Austausch der Forschenden wird gestärkt
- Eine umfangreiche Auszeichnung mit Metadaten macht Forschung leichter auffindbar und eröffnet neue Ansätze der computergestützten Auswertung von Forschungsdaten
- Die Vorlage von Datenmanagementplänen wird im Rahmen der Drittmittelvergabe obligatorisch

Ist das nicht furchtbar viel Arbeit?



Klares Jein!

- Im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastrukturen (NFDI) sind in den vergangenen Jahren Strukturen gewachsen, die den Fächern Hilfestellungen im Umgang mit Forschungsdaten geben sollen
- Darüber hinaus gibt es diverse weitere Organisationen und Hilfsmittel, die den korrekten Umgang mit Forschungsdaten lehren und so den Aufwand verringern können
- Für die EUF ist eine überfachliche Beratungsstruktur geplant, die Forschende im Antragsprozess sowie in der täglichen Forschungsarbeit unterstützt, um den anfallenden Mehraufwand so gering wie möglich zu halten
- Langfristig ist eine Landesinitiative für Forschungsdatenmanagement geplant, um die Schleswig-Holsteinischen Hochschulen besser zu vernetzen und zentrale Hilfsangebote in Form von Informations- und Trainingsangeboten zu bieten.

Wohin geht die Reise?



- Aktuell Einführung eines neuen Forschungsinformationssystems (FIS) im Rahmen der Umstellung auf HISinOne (HiO RES)
- Geplant ist eine komfortable Einbindung von Forschungsdaten- und Publikationsrepositorien in Verbindung mit ORCID
- Neben der Veröffentlichung einer vollständigen Hochschulbibliographie steht eine transparente Darstellung der Forschungsleistungen der EUF im Zentrum
- Darüber hinaus Ausbau von Informations- und Schulungsangeboten zum Thema Forschungsdatenmanagement an der EUF

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

- Bastian Voigtmann, Referent für Forschungsinfrastruktur
Tel.: 0461 / 805-2861
E-Mail: bastian.voigtmann@uni-flensburg.de

